

Das politisch-literarische Quartett XXII

23. April 2026, Bücherei Wieden

Eine Veranstaltung der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung in Kooperation mit Stadt Wien – Büchereien / Zweigstelle Bücherei Wieden im Rahmen der Aktionstage Politische Bildung 2026

Handout von Sonja Luksik

Lea Ypi: Aufrecht. Überleben im Zeitalter der Extreme. Suhrkamp: Berlin 2025

Thesen / Inhalt:

Ein Taxi ist auf den Straßen Tiranas unterwegs und chauffiert Lea Ypi ins Geheimdienstarchiv. Kurz zuvor sorgte in Albanien ein Foto für Aufregung: es zeigt Leman, die Großmutter der Autorin, im Winter 1941 auf Hochzeitsreise in den italienischen Alpen. In den sozialen Medien wird seitdem spekuliert, ob Leman Nazi-Kollaborateurin, Spionin oder Kommunistin war. Die Autorin macht sich auf die Suche nach dem Foto (und seinem Entstehungshintergrund) und stößt dabei auf zahlreiche bürokratische Hürden.

Das Buch beinhaltet drei Teile; vor jedem Teil steht ein Prolog, der sich Lea Ypis Recherche ihrer Familiengeschichte widmet. Der erste Teil umfasst Lemans Kindheit und Jugend in Konstantinopel und Saloniki in den 1920er-Jahren und damit u. a. die Hypochondrie ihrer Großmutter Mediha, den Suizid ihrer Tante Selma und die Freundschaft mit ihrer Cousine Cocotte. Kurz nach Lemans 18. Geburtstag führt sie ihre Neugierde, ihr Streben nach Unabhängigkeit und ihre Suche nach Arbeit nach Albanien.

Am Anfang des zweiten Teils steht Lemans Begegnung mit einem jungen Mann in der Warteschlange vor dem albanischen Einreiseamt. Asllan studierte in Frankreich, übersetzt sozialistische Literatur und will sich den Internationalen Brigaden in Spanien anschließen. Er ist zudem der Sohn des ehemaligen Premierministers Xhafer Bey Ypi und Freund des späteren Gründers der Kommunistischen Partei Albaniens Enver Hoxha. Der dritte Teil beginnt mit der Geburt von Lemans und Asllans Sohn (Vater der Autorin). Leman überlegt, das Land zu verlassen, da eine Machtübernahme der Kommunist*innen und somit die Verfolgung ihrer Kritiker*innen droht...

Kritik / Rezeption:

Lea Ypi hat mit *Aufrecht* einen eindrücklichen historischen Roman vorgelegt. Die Erzählung ist im besten Sinne temporeich und komplex, zur Unterstützung dient ein Glossar mit den wichtigsten Daten und handelnden Personen. Am Ende ist dann alles anders, als es scheint. Das kann mitunter Irritation oder Frustration bei dem/der Leser*in auslösen, doch können diese Gefühle auch Ausgangspunkt für eine Auseinandersetzung mit genealogischer Realität und Fiktion sein.

Bezug zur politischen Bildung:

Das Buch verwebt geschichtliche Ereignisse mit persönlichen Reflexionen der Autorin und bietet damit einen Anknüpfungspunkt für historisch-politische Bildung. Hier wird „Biografiearbeit“, eine zentrale Methode der Erwachsenenbildung, literarisch gelebt.